

Ansprache zu Christel Seiberts 25- jährigen Dienstjubiläum am 28.4.18

Liebe Christel!

25 Jahre als Pastoralreferentin im Dienst des Bistums Münster.

Ein viertel Jahrhundert. Das ist eine lange Zeit.

Die **meiste** Zeit davon hast du in der Kirchengemeinde Heilig Kreuz verbracht.

Hier, in Dülmen, hast du **Lebens-, Glaubens- und Kirchengeschichte** geschrieben, erlebt und mitgestaltet!

1998, in dem Jahr also, in dem du deine Arbeit in Dülmen begonnen hast, gab es allein in der Innenstadt noch **vier Kirchengemeinden**.

Heute gibt es **zwei Pfarreien**!

Du hast in all den Jahren **viele Kinder zur Erstkommunion** begleitet;

Heute sind sie groß - oder sogar erwachsen geworden!

Du hast **Pastoralassistenten** ausgebildet.

Heute arbeiten sie als Pastoralreferenten in anderen Kirchengemeinden oder sind sogar nach Dülmen zurückgekehrt.

Du hast mit verschiedensten **Kaplänen, Diakonen und Priesteramtskandidaten** zusammengearbeitet.

Heute arbeiten sie als Pastöre.

Du bist **unzähligen, unterschiedlichsten Menschen** begegnet, die haupt- oder ehrenamtlich mit Dir tätig waren.

Heute sind viele von ihnen hier, um mit Dir dein Jubiläum zu feiern!

Aber du hast **nicht nur Menschen** kommen und gehen sehen; sondern auch **Pastoralkonzepte**.

Du hast „**Volkskirche**“ erlebt und lebst und arbeitest jetzt an und in einer „**Kirche im Volk**“.

Du weißt, wie wir **in unserer Berufsgruppe** in den letzten Jahren **gestritten** haben, **ob und warum** wir angesichts von Priestermangel nicht auch die Leitung von Kirchengemeinden übertragen bekommen sollten.

Jetzt gibt es im Bistum Münster **neue Überlegungen**,
ehrenamtliche Laien am Leitungsamt partizipieren zu lassen.
Sie werden umgesetzt unter dem schönen Namen:
„Kulturwandel im Bistum Münster“.

Neue Ideen und Konzepte für die pastorale Arbeit vor Ort
hat es in den letzten 25 Jahren also **immer wieder gegeben**, und es wird sie
auch weiter geben.
Ob das Konzept von heute auch morgen noch gilt, weiß dabei noch niemand!

Eines aber gilt immer!
Es hat auch nach 25 Jahren **nicht aufgehört zu existieren!**
Das **Einzige**, das **immer gleich geblieben** ist, und das **immer noch gilt** ist:
deine **Berufung!**

25 Jahre im Dienst des Bistums Münster;
noch besser: 25 Jahre **im Dienst des Evangeliums**.

Diese, deine Berufung hat vor 25 Jahren **genauso bestanden, wie heute**.
Sie ist **nicht irgendwann** gewesen,
sondern sie ereignet sich heute noch, jeden Tag neu!

Sie ist **nicht beschränkt auf einen Ort**.
Sie **zieht dich** auch nach 25 Jahren noch einmal **hinaus ins Weite**.
Sie zieht dich **in ein Arbeitsfeld**, das dir **bis jetzt unbekannt** war;
dorthin, wo du **„Neuland unter den Pflug“** nehmen kannst:
in die **Krankenhaus-Seelsorge**.

Mit Deinem Wechsel von der pastoralen Arbeit in Heilig Kreuz und in der Schule
hin zur Krankenhausseelsorge, zeigst du,
dass **deine Freude am Evangelium** auch nach 25 Jahren nicht verloren
gegangen ist.

Mehr noch:

Du zeigst, dass sich deine Freude am Evangelium **nicht nur mit einer vertrauten kleinen Welt** und mit **liebgewordenen Gewohnheiten** begnügen kann.

**Deine Freude am Evangelium entfaltet sich weiter;
sie darf etwas Neues, etwas ganz Anderes wagen!**

Mit diesem Schritt gibst du **uns allen ein Zeugnis**
für die **unverwechselbare Geschichte, die Gott mit dir schreiben will.**

Ich bin sicher, dass du mit Jesus Christus in ganz **intimer Weise vertraut** bist.
Das spürt man, wenn man mit dir spricht.

Ich selber habe es in vielen **persönlichen Begegnungen, in vielen Feiern, in Katechese und auch bei der „Gedenkfeier für die Verstorbenen des letzten halben Jahres im Krankenhaus“** so erlebt.

Du bist mit Jesus vertraut!

Man spürt das an der Art und Weise, wie du deinen **Glauben ausdrückst** und **an der Haltung**, mit der du Menschen begegnest.

An **Gründonnerstag** hast du mich sehr irritiert.

Nämlich, als du auf meine Frage, wo du mit deiner Familie in diesem Jahr Ostern feiern würdest, antwortetest:

„Natürlich in meiner Heimatgemeinde!“

Heimatgemeinde – **welche sollte das sein?**

Ich wusste es wirklich nicht!

Deine Erklärung erfolgte prompt: **„Natürlich Heilig Kreuz!“**

In Heilig Kreuz hast du mit Richard also Ostern gefeiert!

Egal, wo auch immer du dich zu Hause fühlst –
ob in Heilig Kreuz oder in St. Viktor oder im Krankenhaus,
sicher ist, dass **überall, an allen Orten, in allen Kirchen an allen Tagen**
und jetzt wieder **an Ostern** die **gleiche frohe Botschaft** verkündet wird!

Es ist die Botschaft, dass **Gott ein Gott des Lebens** ist;
dass sich – wie es **Lisa Scheffer an Ostern in Heilig Kreuz** ausgedrückt hat –
Auferstehung mitten im Leben ereignet, wenn Menschen sich gegenseitig dazu
verhelfen.

Oder- wie es **Markus Trautmann an Ostern in St. Viktor** ausgedrückt hat,
dass
„die gute Botschaft des neuen Lebens bis an die Enden der Erde gelangen soll,
und dass es keinen Bereich des Lebens gibt, in dem die Botschaft nicht von
Bedeutung ist.
Auch und besonders dort nicht, wo das Leben uns Menschen herausfordert,
und uns manchmal sogar überfordert.“

Christel, du wirst in deinem neuen Wirkungsfeld im Krankenhaus **viele**
Menschen antreffen,
die sich vom Leben, von ihrer Krankheit **herausgefordert und oft sogar über-**
fordert fühlen.

Aber ich bin sicher, dass du dem Anderen mit deiner **besonderen Fähigkeit**,
nämlich dich dem anderen **ganz und gar zuzuwenden und ihm zuzuhören**,
im Namen Jesu neue Hoffnung schenken kannst.

Deshalb:

Gehe weiter!

Nimm Neuland unter den Pflug – und vertraue darauf,
dass du am Ende deines beruflichen Weges **Gott zwar nichts Fertiges**
übergeben kannst,
aber **dass Gott dieses Unfertige zu einem Ganzen zusammenfügen** wird.

Wir alle **danken Dir**, Christel, dass du seit 20 Jahren **mit uns** in Dülmen **lebst**,
und **dass du mit uns glaubst!**

Lasst uns **alle miteinander** versuchen, auch in Zukunft **gute Wegbegleiter** zu
bleiben, **die Christus, unseren Herrn auf unterschiedliche Weise bezeugen!**

Herzlichen Glückwunsch!